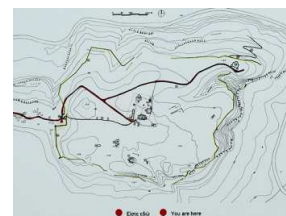


Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Aptera: Steinerne Zeugen der Inselgeschichte Kretas (Aptera war wohl einer der wichtigsten Stadtstaaten!)

Ein Beitrag unserer NLUK-Mitglieder *Diana P. Bailey* und *Maria Eleftheria*, Kreta



Die Ruinen der antiken Stadt Aptera (Ἀπτέρα), am Eingang der Souda-Bucht im Nordwesten Kretas, erreichen Sie von Chania aus in wenigen Fahrminuten über die Küstenschnellstraße in Richtung Osten. Folgen Sie etwa 12 km hinter Chania der Beschilderung am rechten Straßenrand. Eine gut ausgebaute Straße führt Sie hinauf in das kleine Dorf Megala Chorafia, das sich seit einigen Jahren verwirrender Weise ebenfalls Aptera nennt. Es lohnt sich, im Ort langsam zu fahren und die Häuserwände und Mauern genauer zu betrachten, denn ganz offensichtlich wurden hier und da auch behauene Steine aus den nahen Ruinen verbaut.

Kurz vor dem Ortsende liegt rechterhand der ehemalige (West)Friedhof des alten Aptera. Dieser wurde in den vergangenen Jahren fast vollständig freigelegt. Auf dem ausgedehnten Areal fanden sich Begräbnisstätten und Grabbeigaben, die in den Zeitraum vom 8. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung bis in das 3. nachchristliche Jahrhundert datiert werden. Das Gelände ist umzäunt und abgesperrt.

Der zweite Friedhof liegt weiter oben, im Südwesten des Hochplateaus. Die Gräber dort werden vor allem dem Zeitraum der ersten vierhundert Jahre der römischen Besetzung Kretas (ab ca. 67 v. Chr.) zugerechnet; die Fundstätte ist ebenfalls für Besucher gesperrt. Siehe dazu auch unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/154-06%20-%20Aptera%20-%20Kormoran.pdf>].

Wenn Sie am Ende des Dorfes links abbiegen, erkennen Sie rechts oberhalb der Straße eine umzäunte Ausgrabungsstätte. Hier wurde ein Stück der insgesamt rund 3480m langen Stadtmauer Apteras restauriert. Gelder der Europäischen Union ermöglichten es zudem, an der Stelle eines ehemaligen Tores ein paar der großen Steinblöcke wieder in ihre ursprüngliche Position zu bringen. Außerhalb der Mauer wurden zwei Siedlungsreste freigelegt, an die sich der bereits erwähnte westliche Friedhof anschließt.



Mit dem Bau der Mauer, die mehrere eckige Türme und Tore im Westen, Süden und Osten besaß, wurde in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung begonnen. Im 4. und 7. nachchristlichen Jahrhundert beschädigten zwei Erdbeben die Einfassung schwer.

Auffällig ist, dass die Mauer an der West- und Südwestseite sehr sorgfältig aus behauenen Steinen gefügt wurde, während auf der Süd- und Ostseite viele unbehauene Steine verbaut wurden (Zyklopenmauer). Die Steinkugeln (s. Abb.) dienen als Geschosse, die im Fall einer Belagerung mit Katapulten auf die Angreifer abgeschossen werden konnten.

Eine schmale, asphaltierte Straße führt weiter den Hügel hinauf. Nach etwa 2 km ist die ausgedehnte Hochebene erreicht. Wenn Sie an der Weggabelung rechts fahren, kommen Sie zu den Parkplätzen und zum Eingang des Ausgrabungsgeländes.

Empfehlung: Fahren Sie nach links und gleich noch die etwa 500 Meter weiter zur türkischen Festung Koule am Rand des Plateaus. Das Fort wurde in den Jahren 2000 – 2006 restauriert. Die Europäische Gemeinschaft beteiligte sich zu 80% an den Kosten. Die Bastion (s. Abb.) ist seit der Wiederinstandsetzung leider verschlossen.



Der strategisch günstige Standort der Festung Koule gewährt eine einzigartige Aussicht über den Meerbusen und die Akrotiri, die archäologische Stätte, umliegende Felder und Olivenhaine, bis hin zu den Weißen Bergen. Im Sommer finden in der Bastion mit den runden Ecktürmen und den gut erhaltenen Zinnen Open Air Veranstaltungen und Konzerte statt (**s. Abb. unten links**).



Die Festung Izzedin, am Rand der kleinen Ortschaft Kalami, die man von hier oben aus gut sehen kann, stammt ebenfalls aus der Zeit der türkischen Okkupation. Die Bastion wurde nach dem Abzug der Türken als Gefängnis genutzt. Anschließend diente die Anlage an der Souda Bay militärischen Zwecken. Seit einigen Jahren wird lediglich der Küstenstreifen hinter der Festung militärisch genutzt. Auch die Festung Izzedin (**s. Abb. oben rechts**) ist verschlossen. Das Kastell wird nur für kulturelle Veranstaltungen geöffnet.

Eine erste Erwähnung einer Siedlung Aptera als A-pa-ta-wa fand sich auf Linear B Tafeln in Knossos, die in das 14. – 13. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung datiert wurden. Die ideale Lage oberhalb des Meerbusens begünstigte den Aufstieg Apteras zu einer bedeutenden Schifffahrts- und Handelsstadt. Ihre zwei Häfen waren Minoa (in der Nähe des heutigen Marathi) und Kissamos (in der Nähe des heutigen Kalami). Die als ausgezeichnete Bogenschützen gefürchteten Krieger Apteras kämpften als Söldner in verschiedenen Ländern des Mittelmeerraumes. Der Stadtstaat hatte seine große Blütezeit gegen Ende des 4. und im 3. vorchristlichen Jahrhundert. Eigene Münzen wurden geprägt, auf denen die Göttin Artemis, der vermutliche Gründer der Stadt, der mythische König Pteras oder Apteras, Hera, Jupiter, Apollon, oder auch Bienen abgebildet sind.

Es wird angenommen, dass die Siedlung im 7. Jh. u. Z. von einem Erdbeben größtenteils zerstört und infolgedessen von den Bewohnern aufgegeben wurde. Eine Plünderung der Siedlung durch die Araber im Jahr 823 brachte weitere Verwüstungen.

Erst im 19. Jahrhundert identifizierte der englische Reisende Robert Pashley anhand gefundener Münzen die Ruinen auf dem Hügel als Überreste des antiken Aptera.

Ihren Namen, so berichtet die Sage, soll die Stadt einem Musikwettbewerb zwischen Sirenen und Musen verdanken. Letztere gewannen. Die Sirenen, Mischwesen, die zur Hälfte Vogel und zur Hälfte Frau waren, entfernten daraufhin ihre Flügel (pteros: griechisch: Flügel, apteros: flügellos) und warfen sie ins Meer. So sollen die kleinen Inseln in der Bucht von Souda entstanden sein.

Eine andere Überlieferung will wissen, dass Eulimene, eine Urenkelin des Minos, von ihrem Vater Kydon, dem Gründer Kydonias (heute Chania), dem Apteros (Gründer des benachbarten Aptera) zur Frau gegeben werden sollte. Eulimene verzögerte jedoch die Heirat und ließ sich heimlich mit Lykastos ein. Als Krieg zwischen den Städten ausbrach, befragte Kydon das Orakel, welches riet, eine Jungfrau zu opfern. Das Los fiel auf seine eigene Tochter, die untreue Eulimene. Nach deren Opfertod stellte sich heraus, dass sie von Lykastos schwanger war. Dieser wurde daraufhin von Apteros erschlagen, welcher nach der Bluttat floh.

Für den Ausflug in die Vergangenheit empfehle ich festes Schuhwerk, strapazierfähige Kleidung, Sonnenschutz, und ausreichend Proviant, vor allem Wasser. Besuchen Sie Aptera am besten zeitig am Morgen, und wenn möglich im Frühling. Dann bewegen Sie sich hier in einem Blütenmeer, das Sie, sofern Sie einen Blick dafür haben, mit seiner überraschenden Artenvielfalt begeistern wird (**s. Abb.**).



Nehmen Sie sich aber in Acht vor wilden Artischocken und Mariendisteln, wenn Sie die Ruinen erkunden und sich abseits der befestigten Pfade bewegen. Denn das werden Sie in Aptera vermutlich über kurz oder lang. Interessierte Besucher können querfeldein wandern; was die Ausgrabungen bisher an Bauwerken frei gelegt haben, ist über die weite Ebene verteilt. Und auch außerhalb der Absperrung, in den Olivenhainen und Feldern der näheren Umgebung, sind Ruinen zu finden, wie zum Beispiel die Überreste einer ehemaligen römischen Villa, die auf dem **Foto** (unten links) zu sehen ist. Die Ruine ist über einen Trampelpfad, der vom Parkplatz aus in einem spitzen Winkel nach rechts abzweigt, zu erreichen.



Es darf vermutet werden, dass an diesem lange besiedelten Ort noch so manches Unentdeckte verborgen in der Erde ruht. Da momentan das Geld für weitere umfangreiche Grabungen fehlt, wird hier nur vereinzelt und zeitlich begrenzt archäologisch gearbeitet. Die bisher gefundenen beweglichen Schätze, darunter mehr als 70 verschiedene Münzen, die hier in lang vergangenen Zeiten geprägt wurden und von der früheren wirtschaftlichen Bedeutung des Stadtstaates zeugen, sind größtenteils im Archäologischen Museum in Chania ausgestellt.

Beim Betreten des umzäunten Hauptausgrabungsgeländes fallen rechter Hand die Grundmauern eines zweiräumigen Gebäudes aus dem 5. vorchristlichen Jahrhundert auf (s. **Abb. li.**). Zur Linken befindet sich eine riesige Zisterne (**Abb. re.**), die aus der Zeit der römischen Besetzung der Insel stammt. Östlich davon wurden Bäder ausgegraben.



Das teilweise renovierte, byzantinische Kloster Agios Ioannis Theologos (s. **Abb.**), das aus dem 12. Jahrhundert stammt, war eine Dependance des gleichnamigen großen Klosters auf Patmos. Die Kapelle des Stifts soll auf den Überresten eines griechischen Tempels der Musen errichtet worden sein. Umfassende und reich bebilderte Informationen über die Entdeckungen in Aptera sind im Erdgeschoß des zweistöckigen Baues gegenüber der Kirche zusammengestellt. Südlich der Klostergebäude wurde der Boden eines frühchristlichen Gotteshauses freigelegt, unter dem sich christliche Gräber befinden.

Aus der römischen Epoche stammt auch die imposante dreischiffige Zisterne mit Kuppeldach, die sich im Winter mit Wasser füllt, im Sommer jedoch begehbar ist (s. **Abb. li.**).

In dem monumentalen Bauwerk herrscht eine ganz besondere Atmosphäre. Für Ohrenmenschen ist sicher die Akustik in den hohen Räumen interessant (s. **Abb. re.**). Beide **Abbildungen** siehe **Folgesseite**.

Die teilweise mit Flechten und Moosen bewachsenen Wände, in denen vereinzelt auch Vögel nisten, atmen gleichsam Jahrhunderte.

Die Ruinen unterhalb des Gebäudes sind ehemalige Bäder, die mit dem Wasser aus der großen Zisterne versorgt wurden.



Beeindruckend sind die Überreste eines Theaters (**s. Abb.**) aus der römischen Epoche, die erst seit kurzem zugänglich sind. Wenngleich stark beschädigt, sind doch die Grundzüge des Baues und einige der steinernen Sitzreihen erhalten. Das Theater, das auf den Grundmauern eines bereits bestehenden, älteren Bauwerks errichtet wurde, liegt im Süden der Ebene. Vom Parkplatz aus führt rechts ein breiter Weg dorthin. Von hier aus haben Sie eine prächtige Aussicht auf die weißen Berge, an klaren Tagen ist sogar der Gipfel des Psiloritis zu erkennen.



Das Grabungsgelände ist in der Regel von 8.30 Uhr bis 15.00 Uhr für Besucher geöffnet. Montags ist die Antike Stätte geschlossen. Es werden leider **keine Führungen** angeboten. Der Eintritt ist frei.

NR: Geschichte Kretas / Archäologie; impr. *eik.amp* 02/2012

